



Drei Städte, drei Themen, neun Jahre

Im Modellprojekt „koopstadt – Stadtentwicklung Bremen, Leipzig, Nürnberg“ erproben drei Städte neue Herangehensweisen zu innovativen Projekten. Durch gegenseitiges Coaching werden Verwaltung, lokale Akteure sowie Projekte vor Ort qualifiziert.

Text: Christina Kahl, Ruth Rabenberg (koopstadt-Team Leipzig), Fotografie: Henry Pfeifer

Im Rahmen der Initiative „Nationale Stadtentwicklungspolitik“ (NSP) des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) haben sich die drei Städte Bremen, Leipzig und Nürnberg 2007 zu einem Kooperationsprojekt zusammengefunden: „koopstadt – Stadtentwicklung Bremen, Leipzig, Nürnberg“ zählt zu den ausgewählten und geförderten Modellprojekten. Die drei Städte üben sich bis 2015 in einer besonderen Form der Kooperation: drei räumlich weit entfernte Orte tauschen sich neun Jahre lang über Erfahrungen zu innovativen Stadtentwicklungsprojekten aus.

Trotz einiger Unterschiede verfügen die drei Städte über viele Gemeinsamkeiten: sie haben etwa die gleiche Größe, besitzen eine kompakte Stadtstruktur, beherbergen wichtige wissenschaftliche Institutionen und sind durch vielfältige urbane Milieus geprägt. Ihre Ähnlichkeiten und Unterschiede bieten die Chance, spezifische Herangehensweisen zu erproben, Vergleiche zu ziehen, Erfahrungen auszutauschen und auf diese Weise miteinander und voneinander zu lernen und diese Erkenntnisse auch an andere Städte und Akteure weiterzugeben.

Den Rahmen für den Ideen- und Erfahrungsaustausch bilden die drei Themenfelder „Ökonomische Innovation und kreative Milieus“, „Urbane Lebensqualität“ und „Regionale Kooperation“. Mit dieser Schwerpunktsetzung wird auf die zentralen Herausforderungen und Fragestellungen aktueller Stadtentwicklungspolitik fokussiert. Anhand der insgesamt etwa 30 Projekte, die in den drei Städten bis 2015 realisiert werden, wird die Vielfalt an Themen deutlich. Für alle – Bürgerinnen und Bürger, Wirtschaft, Wissenschaft, Fachöffentlichkeit und Politik – soll Stadtentwicklung inspirieren und zum Mitmachen motivieren.

Bei der Umsetzung der Projekte werden in der Regel nicht die Städte die tragende Rolle übernehmen, sondern lokale Akteure, wie z.B. Verbände, Vereine und Institutionen/Unternehmen aus der Wissenschaft und Wirtschaft. An den regelmäßig stattfindenden Workshops zum Erfahrungsaustausch wirken daher nicht nur die städtischen koopstadt-Teams, sondern auch die Akteure der jeweiligen Korrespondenzprojekte mit.

Angeregt durch den koopstadt-Prozess haben zusätzlich zu den projektbezogenen Aktivitäten bereits weitere Akteure aus den drei Städten Kontakt aufgenommen. So wollen beispielsweise auch die großen Wohnungsbaugesellschaften in den nächsten Jahren kooperieren. Ein weiteres Beispiel ist das am 17./18. Oktober 2009 zeitgleich in Bremen, Leipzig und Nürnberg stattfindende Netzwerktreffen für Künstler und Kreative aus den Bereichen Bildende und Darstellende Kunst, Design, Werbung, Buch, Film, Musik, Presse, Rundfunk, Software-/ Games-Industrie und Architektur. Bei diesem vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie geförderten „FreelanceCamp“ werden Netzwerke aufgebaut, Ideen ausgetauscht und zukunftsweisende Perspektiven für die berufliche Situation in dieser Branche entwickelt. Solche sogenannten „Spin-off-Projekte“ des koopstadt-Prozesses könnten auch in Zukunft angeregt werden. □

Weitere Informationen unter: www.koopstadt.de, www.nationale-stadtentwicklungspolitik.de.